



# Haustiere streicheln wirkt sich positiv auf das Gehirn aus

Der Umgang mit Tieren, insbesondere mit Hunden, fördert die seelische Gesundheit von Kindern und Erwachsenen und hilft nachweislich bei der Bewältigung von Angstzuständen, Stress und Depressionen. Ein Forscherteam der *Universität Basel* hat jetzt nachgewiesen, dass das Streicheln von Hunden die Aktivität im präfrontalen Kortex des Gehirns, welcher soziale und emotionale Beziehungen reguliert und verarbeitet, deutlich erhöht.

In der Studie wurde mit Infrarot-Neuroimaging-Geräten die Aktivität im präfrontalen Kortex überwacht, während 19 Studienteilnehmer/innen einen Hund sahen, sich der Hund an ihre Beine lehnte oder die Frauen und Männer den Hund streichelten.

Die Ergebnisse zeigten, dass durch das Beobachten, Erleben und Berühren von Hunden die präfrontale Hirnaktivität zunahm. Die Zunahme war am größten, wenn die Studienteilnehmer den Hund streichelten.

Quelle: Rahel Marti, Milena Petignat et al: Effects of contact with a dog on prefrontal brain activity: A controlled trial. PLOS ONE, 5.10.2022 <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0274833>



*Hunde lieben bedingungslos: Kinder und Erwachsene spüren, dass Hunde sie so lieben, wie sie sind. Forschungen zeigen: Kinder, die mit Tieren aufwachsen, sind kooperativer und empathischer.*

# Neuer Report: Zahl der Vögel nimmt rapide ab wie nie zuvor

Vogelforscher schlagen Alarm: Bei fast der Hälfte aller rund 11.000 Vogelarten weltweit wird ein Rückgang festgestellt, viele Populationen sind bereits stark dezimiert. 1409 Arten (jede achte Art!) stehen gemäß den strengen internationalen Richtlinien auf der globalen »Roten Liste« (Kategorien »gefährdet« bis »vom Aussterben bedroht«). Weitere 9 % sind »potenziell gefährdet«. 187 Vogelarten sind bereits ausgestorben. Dies ist das dramatische Ergebnis des Reports *State of the World's Birds 2022*. Vögel sind Gradmesser für den Zustand der Biodiversität.

In Europa gingen die Vögel im Agrarland um 57 % zurück. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit hohem Einsatz von Agrochemikalien und die Umwandlung von Grün- in Ackerland ist laut dem Bericht die größte Bedrohung für die Vögel der Welt, von der 73 % aller bedrohten Arten betroffen sind.

Als dringende Maßnahmen im globalen Kontext fordert die internationale Vogelschutzorganisation *BirdLife International*:

- Änderung der Agrarpolitik zugunsten einer nachhaltigen Landwirtschaft.
- Bekämpfung der Abholzung der Wälder.
- Rasche Bekämpfung der Klimakrise mit echten natur-basierten Lösungen.
- Bekämpfung der Wilderei und Verbot der Vogeljagd.

Quelle: BirdLife International: State of the World's Birds 2022. [birdlife.ch/report2022](http://birdlife.ch/report2022)



*43 % der 259 in Deutschland brütenden Vogelarten stehen auf der Roten Liste. So sind die Küstenseeschwalbe (oben) oder das Auerhuhn (unten) vom Aussterben bedroht.*





# So leiden Gänse für »verantwortungs- bewusst« produzierte Daunen



Lebendrupf trotz »Responsible Down Standard« (RDS).



Infos, Film ansehen & Petition unterzeichnen:  
[www.peta.de/aktiv/daunen-rds-petition/](http://www.peta.de/aktiv/daunen-rds-petition/)  
[www.peta.de/themen/responsible-down-standard/](http://www.peta.de/themen/responsible-down-standard/)

Wussten Sie, dass 80 % der weltweit in Jacken, Schlafsäcken und Bettwaren verarbeiteten Daunen aus China stammen? Die Tierrechtsorganisation PETA untersuchte Gänsefarmen in China um herauszufinden, wie die Federn gewonnen werden. Die Ermittler stießen auf Arbeiter, die Gänsen bei vollem Bewusstsein die Federn aus dem Leib rissen und dabei offene, blutige Wunden zurückließen. Viele Tiere zappelten und schrien vor Angst und Schmerz - andere fielen in eine Schockstarre.

Bereits 2012 hatte PETA Videoaufnahmen veröffentlicht, die Arbeiter dabei zeigen, wie sie Gänsen bei lebendigem Leib die Daunen und Federn aus der Haut reißen. Aufgrund solcher Berichte verloren viele Konsumenten das Vertrauen in die daunenverarbeitende Industrie.

Die Industrie entwickelte daraufhin den *Responsible Down Standard (RDS)*, der suggeriert, dass die Gänse »verantwortungsbewusst« behandelt werden, und die *Non Live-Plucked Products Guarantee (NLPPG)*, die sicherstellen soll, dass Daunen nicht aus Lebendrupf stammen. Doch immer wieder wird Lebendrupf auf chinesischen Gänsefarmen dokumentiert, die in Verbindung mit RDS- und NLPPG-zertifizierten Lieferanten stehen.

Übrigens kommen die meisten Weihnachtsgänse aus Polen und Ungarn. Bevor die Gänse geschlachtet wurden, wurden sie zum Teil mehrfach für die Daunenindustrie gerupft oder für die Stopfleberproduktion brutal gequält. Dies ist der Grund, warum Gänsefleisch in Supermärkten oft so günstig angeboten wird.

**Was Sie tun können: Kaufen Sie keine Daunen-Produkte!  
Fordern Sie Hersteller auf, Daunen aus dem Sortiment zu nehmen!**





# Plastikmüll aus der Fischerei: Gefahr für Seevögel!

Sie gehören leider wie Muscheln und Sand zu jedem Strandspaziergang an der Nordseeküste: Orange und blaue Plastikfäden, die im Spülsaum liegen. Plastikmüll aus der Fischerei ist ein massives Umweltproblem und gefährdet besonders unsere Seevögel.

Die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll ist eines der wichtigsten Umweltprobleme unserer Zeit. Rund ein Drittel der Plastikverschmutzung in der Nordsee stammt aus der Fischerei. Neben Netzresten und Leinen besteht dieser Müll aus so genannten Dolly Ropes. (1) Diese meist blauen oder orangen Kunststofffäden sind Teile des Scheuerschutzes von Grundschnepnetzen, welche insbesondere in der Krabbenfischerei eingesetzt werden. Bündel aus diesen Polyethylen-Strängen werden dabei in das Netz geknotet oder mit Kabelbindern befestigt und sollen so verhindern, dass sich die Netze bei Bodenkontakt an Steinen oder Muscheln aufreißen. Dabei wird bewusst in Kauf genommen, dass diese Verschleißteile abreißen und in hoher Zahl ins Meer gelangen und an den Strand gespült werden.

Die Plastikfasern stellen für Seevögel eine große Gefahr dar, da die Tiere sie wie Seegras und Tang als Nistmaterial verwenden. In der Folge werden die dünnen Plastikfäden für die Vögel häufig zur tödlichen Falle, wie es regelmäßig in den Brutkolonien auf Helgoland beobachtet werden kann. Die Vögel strangulieren sich mit den Plastikfäden oder verhungern, nachdem sie sich in dem Baumaterial ihres Nestes verfangen haben. (2)

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag vereinbart, sich für ein Verbot von Dolly Ropes auf europäischer Ebene einzusetzen. Dieser Weg kann jedoch Jahre dauern - und ob er erfolgreich sein wird, ist ungewiss. (3)

Die Rüm Hart-Stiftung fordert daher die Landesregierungen von Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein dazu auf, voranzugehen und in ihren Nationalparks im Wattenmeer den Einsatz von synthetischen Dolly Ropes zu verbieten.

Quellen:

- (1) Umweltbundesamt, Fakten Meeressmüll deutsche Nord- und Ostsee, 2017
- (2) Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Die Auswirkungen von Plastikverschmutzung in den Ozeanen auf Maritime Arten, die biologische Vielfalt und Ökosysteme, 2022
- (3) Mehr Fortschritt wagen, Koalitionsvertrag 2021 - 2025, S. 31

Informationen & Petition unterzeichnen:  
[stiftung-rum-hart.de](https://stiftung-rum-hart.de)



Plastik aus der Fischerei ist eine große Gefahr: Seevögel verwenden die Fasern wie Seegras oder Tang als Nistmaterial.



In Brutkolonien auf Helgoland, wie von Basstölpeln (unten), sterben regelmäßig viele Vögel, weil sie sich in den Netzen verfangen und so ersticken oder verhungern.

